

# Bis zum stürmischen Finale

Am Samstag konzertierte das Orchester Wallisellen zusammen mit dem Pianisten Tobias Schabenberger in der gut besuchten reformierten Kirche. Auf dem Programm standen Werke von Mysliveček und Mozart.

Edgar Eberhard

Beim Herbstkonzert des Orchesters Wallisellen stand die Epoche der Klassik im Mittelpunkt. Doch noch viel mehr im Mittelpunkt stand der Gastpianist und Kammermusiker Tobias Schabenberger. Der studierte Klavierspieler lehrt an der Hochschule für Musik der Musik-Akademie Basel und unterrichtet neben dem modernen Flügel auch Hammerklavier und Kammermusik.

Nun gelang es dem Orchester Wallisellen, Schabenberger als Solisten für sein diesjähriges Herbstkonzert zu gewinnen. Mit dem Konzert Nr. 1 in B-Dur für Cembalo und Orchester vom eher etwas unbekanntem Josef Mysliveček (1737–1781) eröffnete das Orchester sein Abendkonzert. Als Ersatz für das Cembalo musste der Flügel genügen. Dennoch, der Solist interpretierte die drei Sätze – Allegro comodo, Andantino und Rondo: Allegro – charakternah mit viel Gefühl und Leichtigkeit. Dezent begleitet wurde er dabei von den 35 Musizierenden des Orchesters, bestehend aus 23 Streichern, 11 Bläsern und einer Pauke.

Nach diesem ersten Konzertteil interpretierte das Orchester unter der Leitung von Leonardo Muzii das Klavierkonzert Nr. 24 in c-Moll von Wolfgang Amadeus Mozart. Neben den virtuosen Passagen des Soloklaviers und den dezenten Streichern sorgten Oboe und Fagott für musikalische Farbtupfer. Und der dritte Satz –



Klassische Musik in der Kirche: Das Orchester Wallisellen zeigte zusammen mit dem Pianisten Tobias Schabenberger sein ganzes Können.

BILD EBE

Allegretto – wurde zusätzlich von den Pauken akzentuiert.

## Gekonnte Begleitung

Nach einer kurzen Pause ging es weiter mit der Sinfonie Nr. 39 in Es-Dur, KV 543, von Wolfgang Amadeus Mozart. Nach einer langsamen Einleitung, in der Hör-

ner und markante Pauken zum Einsatz kamen, wechselte es im zweiten Satz zu ruhigem und etwas flüssigerem Spiel. Der dritte Satz – Menuetto. Allegretto – war von tänzerischem Charakter geprägt und hatte auch eine fröhliche Note. Stürmisch und drängend war das Finale, in welchem das Hauptmotiv durch die verschiedenen

Instrumentengruppen wechselte und abrupt in einer Generalpause endete.

Einmal mehr hat das Orchester Wallisellen seine Fähigkeit bewiesen, Solisten dezent und gekonnt zu begleiten und auch Orchesterwerke zu interpretieren. Dafür erhielt es lang anhaltenden Applaus von der stattlichen Zuhörerschaft.